

Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse = *Gazetta militare svizzera*

Band: 86=106 (1940)

Heft: 8

Artikel: Polnische und finnische Lehren für den schweizerischen Luftschutz

Autor: [s.n.]

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-16751>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 26.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

die erreichte Linie zu halten sei. Einige Stunden später wurde bekannt, dass der Feind die Uebergabe erklärt habe. Der Angriff des Rgt. in die feindliche Art. hinein und damit in den Rücken des Feindes bei Tomaszow mag zur endgültigen Uebergabe der Polen mit beigetragen haben. Das Rgt. befahl in der erreichten Linie starke Sicherungen zu belassen, und für die Nacht auf dem Gefechtsfelde zu biwakieren.

Nach Aussagen von gefangenen Of. und Soldaten ergab sich, dass im Walde N Tomaszow 20 Geschütze gestanden hatten. Teile davon waren zum Schutze gegen einen etwaigen Angriff von N eingesetzt, darunter Batterien, die den Auftrag hatten, den Angreifer erst auf kürzeste Distanz unter Feuer zu nehmen. Zum Schutze der Art. war gegen N, W der grossen Strasse, ein Bat. eingesetzt. Nach übereinstimmenden Meldungen aller angreifenden Kp. haben die polnischen Of., Lt. und Hauptleute auf das zähste gekämpft. Nach ebenso übereinstimmenden Meldungen der Gefangenen ist durch das zusammengefasste Artilleriefeuer gegen den Waldrand eine wahre *Panikstimmung* erzielt worden. Dass das Bat. im Waldkampf trotz teilweise noch recht lebhaftem Feuer feindlicher Gewehrschützen nur schwache Verluste hatte (4 Tote und 6 Verwundete), ist wesentlich dem Umstand zuzuschreiben, dass die Polen durch das deutsche Artilleriefeuer kopflos gemacht, nur noch ungezieltes Feuer abgegeben hatten. Sie hatten allein im Streifen des 3. Bat. etwa 100 Tote.

Das Bat. hat in einem 4½-stündigen Angriff über eine Strecke von 6½ km grösstenteils bewaldeten Geländes ein feindliches Inf. Bat. überrannt und völlig aufgerieben und starke Art. erledigt. Es wurden gefangen genommen: 7 Of., 572 Mann. Es wurden erbeutet: 16 Geschütze, 9 Panzerabwehrkanonen, zahlreiche Lmg. und Mg., Gewehre, Fahrzeuge, Pferde und Kriegsmaterial anderer Art.

Polnische und finnische Lehren für den schweizerischen Luftschutz.

Der Krieg Deutschlands gegen Polen wurde schon in den ersten Tagen durch die rücksichtslose Verwendung der Luftwaffe so gut wie entschieden. Dabei richteten sich die deutschen Luftangriffe nicht nur gegen eigentliche militärische Ziele. Ebenso sehr galten sie den Strassen, Eisenbahnlinien und Verkehrsknotenpunkten, um durch die Störung und Verhinderung des Nachschubs für die Armee und den Truppenbewegungen selber die militärischen Operationen zu durchkreuzen. Schon bei diesen Luftangriffen auf die Verkehrswege wurden zahlreiche Wohnhäuser zerstört oder beschädigt und verloren viele Zivilpersonen ihr Leben. Schliesslich aber richteten die deutschen Eroberer ihre Bombenangriffe und das Maschinengewehrfeuer ihrer Flugzeuge auch ganz unmittelbar gegen die Zivilbevölkerung der Städte und des offenen Landes, um deren Widerstandskraft zu lähmen.

Der fast jeglichen Luftschutzes entbehrenden polnischen Bevölkerung bemächtigte sich denn auch rasch eine Panik, die das öffentliche Leben zum Erliegen brachte und vielfach die Arbeit in den Fabriken stillegte. Wo aber

auch nur das Allernotwendigste für den Luftschutz der Daheimgebliebenen getan worden war, zeigte sich eine bemerkenswerte Stärkung der physischen und moralischen Widerstandskraft. Als besonders wirksam erwies sich dabei die Bekämpfung von Brandbomben und der durch sie ausgelösten Brände. Wenige Monate nach dem polnischen Zusammenbruch waren wir erschütterte Zeugen des russischen Ueberfalles auf Finnland. In diesem neuen Kriege eines mächtigen Grosstaates gegen seinen friedlichen Nachbarn waren wir Zuschauer noch viel brutalerer direkter Massenangriffe russischer Flugzeugeschwader auf die Zivilbevölkerung mit Brand- und Explosionsbomben und mit Maschinengewehrfeuer.

Aber im Gegensatz zu Polen hatte Finnland schon seit Jahren auf rein privater Grundlage systematisch und tatkräftig seinen passiven Luftschutz an die Hand genommen, und als die ersten Luftangriffe auf Helsinki die Unerlässlichkeit solcher Massnahmen bestätigten, schritt die ganze Bevölkerung entschlossen an die Vollendung dieser Vorkehren. Und nun konnte das finnische Volk in der Hut seiner Luftschutzwarte, seiner Hausfeuerwehren und seiner Schutzzäume den russischen Zermürbungsversuchen hartnäckigen und erfolgreichen Widerstand entgegensetzen, das öffentliche Leben in den Pausen zwischen den Bombardementen weiterpulsieren und die Arbeit in Verwaltung, Handel und Industrie ihren Fortgang nehmen. Finnländs Frauen, Finnländs Jugend und Finnländs Greise erwiesen sich in dieser heldenhaften Haltung wahrhaft des Beispiels würdig, das ihnen die Armee in ihrem Kampfe gegen die vielfache Uebermacht gab.

Für die Schweiz ergibt sich aus dieser Gegenüberstellung Polens und Finnländs die eindrucksvolle Mahnung, ihren Luftschutz nach Kräften zu fördern, um der militärischen Landesverteidigung diejenige Sicherung der Zivilbevölkerung an die Seite zu stellen, deren es bedarf, um im Ernstfalle der Armee den nötigen Rückhalt an einem ungebrochenen Volke zu geben.

Schweiz. Luftschutzverband.

MITTEILUNGEN

Preisaufgaben 1939/40 der Schweiz. Offiziersgesellschaft.

Herr Oberstdivisionär Constam, Vorsitzender des Preisgerichtes, ermächtigt uns zur Mitteilung, dass die Beurteilung der eingereichten Arbeiten im Gange ist und die Jury voraussichtlich im Oktober nächstthin ihre Anträge an die S. O. G. werde stellen können.

Totentafel

Seit der letzten Publikation sind der Redaktion folgende Todesfälle von Offizieren unserer Armee zur Kenntnis gekommen:

Inf.-Oblt. *Hans Rudolf Müller*, geb. 1906, Zürich, Geb. Füs. Kp. III/87, verstorben am 30. Juli 1940 im Aktivdienst.

Inf.-Hauptmann *Otto Ziegler*, geb. 1876, verstorben am 31. Juli 1940 in Kilchberg (Zürich).

Inf.-Oblt. *Eugène Derron*, geb. 1872, verstorben am 6. August 1940 in Aarau.